

„Alles kam anders als geplant“

Ausstellung im Pavillon zeigt 29 Geschichten von Migranten, die heute in Hannover heimisch sind

Von Madeleine Buck

Es ist ein kalter Novembertag, an dem **Fridon Kadir** das erste Mal einen Fuß auf deutschen Boden setzt. Wenn er an die ersten Eindrücke des fremden Landes denkt, fällt ihm zuerst die totale Freiheit der Deutschen ein. 1984 flieht der 60-Jährige aus seiner Heimat Kurdistan. Nach zwei Jahren auf der Flucht wird er in Deutschland endlich sesshaft. Er heiratet seine Jugendliebe, gründet eine Familie – und kauft sich eine lang ersehnte Schreibmaschine. „Hier kann ich alles schreiben, ohne Angst zu haben“, sagt er.

Fridon Kadirs Vergangenheit ist eine von 29 Geschichten, die seit gestern im Pavillon ausgestellt werden. In der Ausstellung „Neue Wurzeln“ porträtiert Autorin **Katharina Sieckmann** und Fotograf **Micha Neugebauer** Menschen, die in Hannover heimisch geworden sind. Die Gründe, warum sie ihr Herkunftsland verlassen haben, sind ebenso vielseitig wie die Menschen selbst. „Dabei ist jede Geschichte eine Quelle der Inspiration“, sagt **Peyman Javaher Haghighi** von MiSO, einem Netzwerk von Migrantinnenorganisationen, das das Projekt angeschoben hat.

Den deutschen Texten stehen immer Versionen in der jeweiligen Muttersprache der Porträtierten



FOTOS: FRANSON (4)

Wegen der Liebe gekommen, wegen der Tochter und des Jobs geblieben

Für die Liebe verließ **Zofia Jaskulska** 2006 mit Tochter **Michalina** Polen. Bei ihrer Ankunft erlitt die Sozialarbeiterin zuerst einen Kulturschock. Vor allem die verschie-

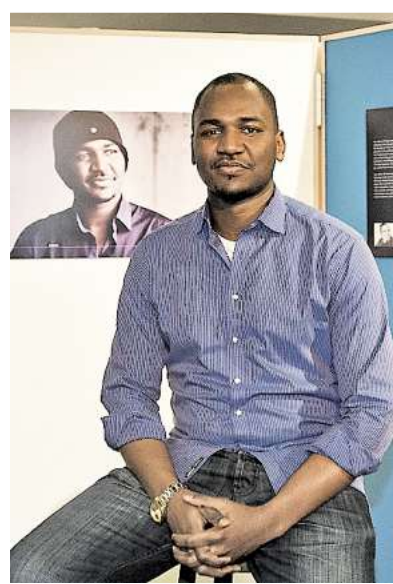
denen Religionen waren ihr fremd. „In Polen hatte niemand eine Kopfbedeckung“, sagt Jaskulska. Elf Jahre sind seitdem vergangen. Die Liebe ist verfliegen, dennoch

ist die 36-Jährige in Deutschland geblieben. „Ich hatte hier gerade meine Fortbildung als Sozialbetreuerin abgeschlossen, und auch meine Tochter hatte sich an

Deutschland gewöhnt“, begründet sie ihre Entscheidung. Nach Polen würde sie dennoch zurückgehen. „Aber dann nur in eine Großstadt“, sagt Jaskulska.

Hilfe für die Landsleute

Deutschland – das Land der großen Technologien. Das Ziel des damals 20-jährigen **Iya Mansour Souleymanou**, als er 2006 aus Kamerun aufbricht, um hier Elektrotechnik zu studieren. Heute arbeitet er als Ingenieur in der Telekommunikation. Um Kameruner Studenten zu unterstützen, gründet er die Cameroonians of Hannover. „Wir wollen verhindern, dass die Fehler, die damals im Bezug auf Integration gemacht wurden, wiederholt werden“, sagt der 30-Jährige. Da er die Herausforderungen der Migranten im Studium kennt, könne er die Probleme seiner jungen Landsleute nachvollziehen.



Flucht vor dem Krieg, Einsatz für die Umwelt

Zehn Jahre lang hatte **Fridon Kadir** kaum Kontakt mit seiner Familie, als er aus seiner Heimat Kurdistan floh. Drei Jahre saß der damalige Student in Haft, weil er sich gegen die Politik im Nordirak auflehnte. Danach flüchtete er, bedroht vom Krieg zwischen dem Irak und dem Iran, in den er nicht ziehen wollte. In Hannover baute er sich ein neues Leben auf, heiratete endlich seine Jugendliebe und gründet eine Familie. Heute setzt der 60-Jährige sich für die Umwelt ein. Eigentlich wollte er immer Kunst studieren. „Aber nichts ist so gekommen, wie es geplant war“, sagt Kadir.



Fremde Heimat: Zur Eröffnung ins Pavillon-Foyer kommen viele Gäste.

gegenüber. „Wir wollen den Besuchern dadurch die Perspektive eines Migranten vermitteln. Er kommt hierher, versteht die Sprache nicht und teilweise auch nicht einmal die Zeichen“, sagt Fotograf **Micha Neugebauer**.

Termine: Bis zum 25. April ist die Ausstellung noch im Pavillon zu sehen. Danach wird sie vom 4. bis zum 31. Mai im Freizeithaus Vahrenwald und vom 4. bis zum 21. Juni in der Faust-Kunsthalle gezeigt. Letzte Station ist dann das Neue Rathaus vom 4. bis zum 16. Juli.

IN KÜRZE

Capitol ist „Club des Jahres 2016“

Vor einem halben Jahr ist das Capitol 30 geworden – nun gibt es schon wieder etwas zu feiern: Der Club am Schwarzen Bär ist in Frankfurt als „Club des Jahres 2016“ mit dem Live-Entertainment-Award, kurz LEA, ausgezeichnet worden. Eine „schöne Bestätigung“ sei der Branchenpreis, sagt Chef **Michael Lohmann**, der mit Hannover Concerts schon zwei LEAs als bester örtlicher Veranstalter (2008 und 2011) im Schrank stehen hat. *uj*

Rapper Ufo361 zieht ins Capitol um

Am 10. Mai ist der Berliner Rapper Ufo361 auf seiner „Berliner Tour 2017“ in Hannover zu Gast – allerdings nicht wie ursprünglich geplant im Musikzentrum in der Emil-Meyer-Straße, sondern im gerade ausgezeichneten Capitol (siehe oben) am Schwarzen Bär – wegen der großen Kartennachfrage. Tickets gibt es noch in den HAZ-Ticketshops. *uj*

Hanomag-Arbeiter für Doku gesucht

Der Regisseur **Sascha Schmidt** sucht für eine Fernsehdokumentation über die Hanomag altes Film- und Fotomaterial sowie ehemalige Mitarbeiter des Unternehmens, die spannende Geschichten aus ihrem Arbeitsleben zu erzählen haben. Interessenten können sich per E-Mail unter hanomag@zentralfilm.de oder (01 73) 6 24 65 50 melden. *uj*

„Mit mehr bürgerlichem Engagement gegen Fake-News“

Medienexperten rufen zum Auftakt der neuen Diskussionsreihe schweigende Masse zu stärkerer Beteiligung auf / Neue Debattenform erprobt

Von Mathias Klein

Es ging um die im Grundgesetz festgeschriebene freie Meinungsäußerung, Fake-News und alternative Fakten: Fast 200 Hannoveraner waren am Montagabend zum Auftakt der Diskussionsreihe der Offenen Gesellschaft ins Transformationswerk an der Vahrenwalder Straße gekommen.

HAZ-Online-Chef **Michael Soboll** machte in der Debatte deutlich, dass es nur ein Teil der Lösung sei, wenn das Unternehmen Facebook falsche Nachrichten oder Lügen lösche. „Bis etwas gelöscht ist, hat das im Internet schon die Runde gemacht“, erläuterte der Redakteur. Stattdessen sei mehr bürgerliches Engagement gefordert. „Jeder Einzelne muss sich beteiligen“, betonte Soboll.

Die Medien überprüften sehr genau, was richtig und was falsch sei. Als Beispiel nannte Soboll die Nachricht, dass der Sohn von Donald Trump das Ihme-Zentrum gekauft habe. Die Falschnachricht sei so gut gewesen, dass sogar die Verwalter des Immobilienkomplexes diese Nachricht zunächst für wahr gehalten hätten. „Unsere Aufgabe ist es, das nachzuprüfen“, betonte Soboll.

Die Debatte, geleitet von HAZ-Redakteur **Jan Sedelies**, versuchte eine neue Diskussionsform. Besu-



„Mut haben“: Die Journalisten Jan Sedelies (v. l.), Ludger Vielemeier und Michael Soboll auf dem Podium.

Das sind die nächsten Termine

Bei der nächsten Diskussionsrunde der Offenen Gesellschaft am **6. Juni** im Landesmuseum geht es um das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit. Am **24. August** dreht sich im Ballhof die Debatte um den Gleichheitsgrundsatz. Die unantastbare Würde des Menschen ist das Thema am **19. September** im Pavillon. Beginn ist jeweils um **18 Uhr**.

cher konnten sich mit aufs Podium setzen und selbst Argumente zur Debatte beitragen. Beispielsweise beklagte sich eine Frau unter anderem über das Programm der öffentlich-rechtlichen Fernseh- und Radiosender. „Wenn ich mir das Programm zur besten Sendezeit anschaue, dann gruselt es mich“, sagte sie. Sie sprach sich für deutlich mehr „gut aufbereitete, aktuelle Themen“ aus. Außerdem beklagte sie sich darüber, dass Medien zu häufig die Themen aufgriffen, die „sehr laut“ seien.

NDR-1-Hörfunkchef **Ludger Vielemeier** erläuterte das Wesen der Nachrichten. „Wir machen die Dinge, die gegen die Norm verstoßen, und das sind die lauten Dinge“, sagte er. Als Beispiel nannte er die Äußerungen des AfD-Politikers Björn Höcke über das Holocaust-Mahnmal. „Er hat sich in einer Weise darüber ausgelassen, die einen sprachlos macht“, sagte er. „Und darüber muss man berichten.“

Landesmuseumsvorstand **Matthias Görn** rief in der Debatte zu mehr Engagement auf, wenn es um Fake-News, aber auch um Ängste zum Beispiel vor Flüchtlingen gehe. „Ich würde mir wünschen, dass wir den Mut haben, stärker zu widersprechen“, meinte er. Das gelte sowohl für den Freundeskreis, den Sportverein oder auch die Arbeit.

Zeit für Neues!



Herzlichen Glückwunsch zum ABI 2017. Das offizielle ABI Strandtuch gibt's jetzt bei uns - gerne besticken wir es nach Ihren Wünschen.

I.G. VON DER LINDE

Das Ideenhaus im Herzen Hannovers
www.igvonderlinde.de

I.G. von der Linde GmbH & Co. KG · Osterstraße 18 · 30159 Hannover